

# Hörheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Maingau



**Erste** Mittwoch und Samstag. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Hörheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Hörheim a. Main.

**Anzeigen** kosten die sechsgepalte Nonpareilzeile oder deren Raum 5.— M. Resten die sechsgep. Nonpar.-Zeile 8 M. Bezugspreis: monatl. ohne Eringerlohn 80.00 M., durch die Post 80.— M. im Monat.

Nummer 88

Telefon 59.

Samstag, den 4. November 1922

Telefon 59.

26. Jahrgang

## Die Teuerung.

Die Teuerung macht rasende Fortschritte. Wer gehofft hatte, die Aufwärtsbewegung der Preise werde wenigstens zu einem gewissen Stillstande — von einem Rückgang erst gar nicht zu reden — kommen, sieht sich getäuscht. Die Regierung scheint der Entwicklung machtlos gegenüber zu stehen. Sie war im Sommer der Meinung, der Kartoffelpreis werde sich auf 300 oder 400 Mark für den Zentner halten können. Aber weit gefehlt! In den Großstädten kosten die Kartoffeln schon 700 Mark und mehr je Zentner, und dies scheint das Ende der Preisfetterei noch nicht zu sein. Die Preise für das marktfreie Brot sind gewaltig gestiegen, in Düsseldorf mehr als in Köln, und auch das Brot auf Brotfabriken macht jetzt neue und erhebliche Preissteigerungen durch. Im Kommunalverband Mainz kosten vom 30. Oktober ab 1750 Gramm 98 M., im Kommunalverband Groß-Gerau (Roggenbrot) 1800 Gramm 76 M., Stadt Offenbach 1500 Gramm 80 M., Kreis Höchst 1800 Gramm 90 M., Stadt Frankfurt 1500 Gr. 80 M., Wiesbaden 1840 Gramm 100 M., Kreis Kreuznach 1750 Gramm 90 M. und in Köln das dreifünfbrotige Feinbrot 72 M., das dreifünfbrotige Graubrot 76 M., das dreieinhalbpfundige Roggenbrot 78 M. und das eineinhalbpfundige Weizenbrot 40 Mark.

Obgleich der Fleischverbrauch infolge der Teuerung erheblich nachgelassen hat, gehen auch die Fleischpreise unentwegt in die Höhe. Fettwaren jeder Art sind für die Bevölkerung unerträglich geworden; die Preise nötigen fortgesetzt zu weiteren Einschränkungen im Gebrauch von Fett. Welche Gefahren für die Volksgesundheit hierdurch entstehen, liegt auf der Hand. Die tägliche Kost entbehrt der Kraft, und eine allgemeine Unterernährung muß die Folge sein. Mit den anderen Lebensmitteln geht es ebenso. Eier sind gewissermaßen ein Luxusartikel geworden, Obst steht trotz einer sehr guten Ernte gleichfalls hoch im Preise. Zucker ist kaum zu haben, jedermann ersieht das Erscheinen der Zuckerkarte, bis zum 1. Dezember wieder eingeführt werden soll.

Dazu kommen noch die Sorgen über die Beschaffung von Kleidung und Schuhwerk, die doch auch zu des Lebens Notdurft gehören. Wenn später einmal die Geschichte unserer Tage geschrieben werden wird, muß das hohe Lied der deutschen Frauen besonders hell ertönen.

Ärger, die auch in der trüben Nachkriegszeit treu ihre Pflicht erfüllen, um die Familie durchzubringen. Die Hausfrau hat eine umso schwierigere Aufgabe, je weniger das Einkommen mit der Teuerung Schritt hält. Die Aufbesserung des Lohnes oder Gehaltes ist zum Gegenstand einer täglichen Besprechung geworden; Tarifverhandlungen, die für Arbeiter wie Arbeitnehmer gleich mißlich sind, nehmen kein Ende.

Wer gegenwärtig eine Reise unternehmen muß, kann überall die Wahrnehmung machen, daß die Eisenbahnwagen vierter Klasse vollgepackt sind von Leuten, die sich auf dem Lande einen Sack Kartoffeln geholt haben. Ganz genau wie in den Kriegsjahren! In der Stadt ist die Kartoffelanfuhr zu gering, um das allgemeine Bedürfnis nach der kostbaren Frucht zu erfüllen und viele Personen hoffen, draußen beim Erzeuger die Ware billiger zu bekommen, wofür sie die Last des Heimischleppens gern in Kauf nehmen.

Im Ausland dagegen geht die Teuerung fast überall zurück. Die Abwärtsbewegung der Preise hält in England weiter an. Im August sind dort die Kartoffeln um 36 Prozent billiger geworden. Auch Fleisch, Mehl und Brot sind im Preise ein wenig gefallen. Eier und Fische haben dagegen wieder etwas zugenommen. Bei den Vorratsspeichern macht sich wieder eine geringe Verbilligung bemerkbar. In Frankreich gingen die Ausgaben für Ernährung im August um 2,7 Prozent zurück und erreichten damit den niedrigsten Stand. Seit November 1920 sind die Lebenshaltungskosten in Paris um 32,2 Prozent zurückgegangen. In der Schweiz scheinen bedeutendere Preissenkungen bei Butter, Schweinefleisch und Kartoffeln anzudeuten, daß der Preisabbau sein Ende gefunden hat und die Preise wieder anziehen werden. In Italien, Schweden und Finnland sind die Lebenshaltungskosten im August unerheblich gestiegen.

## Beleidigungsprozeß Rathenau.

Ein Beleidigungsprozeß, in dem Frau Geheimrat Rathenau, die Mutter Rathenaus, als Nebenklägerin auftritt, wird demnächst die Berliner Strafkammer beschäftigen. Die Anklage richtet sich gegen den Hauptmann a. D. Müller von Hausen, der das Werk „Die Weisen von Zion“ veröffentlicht hat. An einer Stelle dieses Werkes wird behauptet, daß das

Rathenau'sche Familienhaus in der Viktoriastraße 60 in Berlin-Friedrichshagen, die abgezeichnete Hauptdarstellung erblickte Rathenau seinerzeit eine Beleidigung seines Vaters, der das Haus in der Viktoriastraße erbaut hat. Er stellte Strafantrag gegen Müller von Hausen und die Staatsanwaltschaft erhob auch die Anklage.

Die Eröffnungsammer des Landgerichts III lehnte es aber ab, das Hauptverfahren zu eröffnen, ein Fall, der äußerst selten vorkommt. Die Eröffnungsammer begründete ihren Ablehnungsbescheid damit, daß dem Verfasser des Werkes der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zuzubilligen sei, da von Hausen Vorstehender des Verbandes gegen die Überhebung des Judentums sei.

Während die Sache noch schwebte, wurde Walter Rathenau ermordet, so daß die Familie Rathenau aus dem Prozeßverfahren ausschied.

Das Kammergericht hatte unterdessen auch auf eine Beschwerde des Vertreters Rathenaus die Eröffnung des Hauptverfahrens angeordnet. Jetzt hat nun das Gericht auf Antrag des Verteidigers beschlossen, Frau Geheimrat Rathenau als Nebenklägerin zuzulassen.

Der Termin zur Verhandlung vor der Strafkammer wird in Kürze angesetzt werden. Einen großen Raum in der Beweisaufnahme wird das Werk „Die Weisen von Zion“ in Anspruch nehmen. Es soll durch wissenschaftliche Sachverständige, u. a. durch die Vernehmung von Universitätsprofessoren, dargelegt werden, daß das Werk ohne jede wissenschaftliche Bedeutung ist und lediglich eine Tendenzschrift darstellt.

## Politische Tageschau.

### Die bairische Krise.

An der Krise im bayerischen Ministerpräsidium ist bis Montag mittag eine wesentliche Wendung nicht eingetreten. Die Verhandlungen über die Person des Nachfolgers des Grafen Lerchenfeld sind im Gange, haben aber noch kein abschließendes Ergebnis erzielt. An den Beratungen des Parteitag der Bayerischen Volkspartei hat Ministerpräsident Graf Lerchenfeld nicht teilgenommen. Dagegen waren sämtliche übrigen der Partei angehörenden Minister anwesend.

## Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

88

(Nachdruck verboten.)

Niemand hat in der allgemeinen Aufregung bemerkt, wie unten vor dem Tor ein Wagen hielt, wie gleich darauf die Tür nach dem Salon sich öffnete und ein neuer Besucher eintrat, bis plötzlich eine tiefe, vor Erregung bebende Stimme die Aufmerksamkeit auf sich zieht.

„Ihre Enthüllungen sind allerdings äußerst bemerkenswert, Detektive Engelhard, bemerkenswert und interessant.“

Alle Augen richten sich auf Bruno Rode, der gekommen war, um seine Braut nach ihrer Heimkehr zu begrüßen, und unfehllich Zeuge des letzten tragikomischen Vorgangs wurde.

Impulsiv tritt er auf seinen Vater zu, der um Jahre gealtert erscheint. Ach, hätte er ihm diese höfliche Szene ersparen können!

Doch mit ruhiger Würde wehrt Bruno Rode dem Sohne ab, um sich sofort zu Gertrud zu wenden, die mit großen entsetzten Augen von ihm zum andern blickt.

„Du hältst da ein Brillantenarmband in der Hand, mein liebes Kind, das merkwürdig einem mir entwendeten gleich. Willst Du mir einen Augenblick ge-  
hatten?“

Obne Frau von Althoff-Harrison eines Blickes zu würdigen, prüft er sorgfältig das Armband und gibt es Gertrud zurück; nichts verrät die namenlose Aufregung, die in ihm tobt, nur Artur bemerkt das leichte Zittern seiner Hände.

„Das Armband gehört mir; es trägt mein Geschickszeichen.“

Rodes Stimme klingt rau und hart; Frau von Althoff-Harrison sinkt erschauernd in ihren Sessel zurück und wagt nicht, die Augen zu ihrem Verlobten zu erheben, der jetzt mit furchtbar drohendem Ernst in den sonst so freundlichen Blicken vor sie hintritt.

„Sie gedachten wohl, das Armband an Ihrem Hochzeitstage zu tragen, Madame!“ sagt er mit bitterer Ironie. „Ihre Spekulation ist verfehlt; wir sind fertig miteinander — für immer!“

Damit wendet er sich und verläßt mit zuckenden Lippen, doch aufrecht und festen Schrittes das Zimmer.

Die Zurückbleibenden stehen schweigend in stummem Mitleiden mit dem Manne, dessen Ehrgefühl soeben einen tödlichen Stoß erlitten, nur die Blide des Detektives ruhen mit einem Gemisch von Staunen und Bewunderung auf der Frau, die, alschlag in die Zähne in die Unterlippe gegraben, zusammengeknallt in den Polstern des Sessels liegt.

Plötzlich springt sie auf; ein höhnisches Lachen geht von ihren Lippen und triumphierend zuckt es auf in den grünlich schillernden Augen.

„Ihr meint, mich gebemüht zu haben, Ihr klugen Herren,“ zischt sie verächtlich, „doch Ihr seid im Irrtum. Ich bin es gewesen, die Euch alle an der Nase herumgeführt hat — Euch vorsichtige Geschäftsleute, Euch gewitzigte Advokaten, Euch schlauen Detektives — viele Jahre lang! Ihr meint, die paar lumpigen Fälle, die Ihr kennt, wären meine einzigen Bravourstücke? Hahaha! London, Paris, St. Petersburg, Kairo, Nizza, Newyork — alle diese Städte und viele andere mehr könnten erzählen, wie ich Euch zum Besien hielt — ich, eine einzige Frau eine ganze Reihe von Männern! — Und darum verachte ich Euch alle; denn Ihr seid sämtlich Dummköpfe gegen mich. In einem kleinen Teilchen meines Hirns steckt mehr als

in all Euren Schadeln zusammengenommen, und wenn Ihr erst den Inhalt meines wohlverschlossenen Geheimnisses kennen würdet, mit seinen Ränken, Hüten, Veräulen und Garbentöpfen, — Euch würde über manches ein Licht aufgehen! Ihr denkt wohl, Ihr habt es mit einer ganzen Betrügerbande zu tun? Hahaha! Ich allein bin es, die alle Streiche ausführte — ich allein, ganz allein!“

Hocherhobenen Hauptes, mit triumphierendem Blick, gleich einer Siegesgöttin steht sie da; stürmisch hebt und senkt sich ihre Brust im Vollgefühl ihrer bisherigen beispiellosen Erfolge auf dem Gebiete raffiniertesten Betrugs, — da legt sich eine Hand schwer auf ihren ausgestreckten Arm.

„Frau von Althoff-Harrison, im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!“

Sie reißt sich los, ihre Augen funkeln, wie die einer Hyäne, der man ihren Raub entreißen will.

„Was? Mich verhaften?“

„Machen Sie mir die Erfüllung meiner Pflicht nicht allzu schwer, Madame!“ verfeßt Engelhard kurz, indem er zwei Handeisen aus der Tasche zieht. „Folgen Sie mir!“

„Folgen?“ Stottert sie, in sich zusammenknirschend; ihre Hände schlagen wie im Fieberfroß aufeinander, eine wahnstinnige Angst befallt sie auf einmal — die Angst des geheften Wildes, die nie ganz aus der Seele des Verbrechers schwindet, — selbst nicht in Momenten tollkühnster Zuversicht.

„Also — vorwärts, folgen Sie mir!“ wiederholt der Detektive. „Ich gebe Ihnen fünf Minuten Zeit, um sich fertig zu machen. Machen Sie keinen Flüchtigkeitsversuch! Er würde Ihnen nichts nützen!“

Er öffnet das Fenster und läßt einen schiffen Pfiff ertönen und im Nu rattert das Automobil heran, das Artur vorher hergebracht, um seine Braut abzuholen. (Schluß folgt.)

## Ein Anleihe-Angebot von einer Milliarde Goldmark?

Paris, 3. Nov. Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ will erfahren haben, die deutsche Regierung haben in den letzten Tagen sehr bedeutende Angebote aus ausländischen Finanzkreisen erhalten. Es handle sich um die Summe von einer Milliarde Goldmark, die zur Stabilisierung der Mark verwendet werden soll. Die Hälfte dieser Summe sollte Frankreich für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellt werden und die andere Hälfte Deutschland gestatten, keine ausländischen Devisen zu kaufen, um seine Auslandsläufe zu begleichen. Der Finanzfachverständige, der diese Anleihe vorschlägt, gehöre einem internationalen Konsortium an.

Die verlangte Garantie bestünde nur in der Genehmigung der Reparationskommission. Die deutsche Regierung werde vom Reparationsausschuss verlangen, seine Zustimmung zu dieser Anleihe zu geben.

## Ämtliches.

### Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

#### Kohlen-Ausgabe.

Am Montag, den 6. Nov. gelangen bei dem Kohlenhändler Joseph Schleidt, Hochheimerstraße, auf Feld 14 der Kohlenkarte ein Zentner Kohlen zum Preise von 612 Mark zur Herausgabe. Nr. 281—580 von 8 bis 12 Uhr.

#### Brickets-Ausgabe.

Am Montag, den 6. ds. Ms. gelangen bei dem Kohlenhändler Bullmann, Bahnhofstraße 1/3 Ztr. Brickets zum Preise von 185 Mark zur Herausgabe. Feld 14 der Kohlenkarte Nr. 581—950, Feld 15 der Kohlenkarte Nr. 1—150.

#### Gefunden.

Als gefunden wurde abgegeben: ein Kindervorhemden. Eigentumsansprüche können im hiesigen Bürgermeisterei, Zimmer 10, gemacht werden.

#### Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau der früheren Steingutfabrik dahier zu Mietwohnungen sollen nachstehende Bauarbeiten in Losen getrennt vergeben werden und zwar: Los 1: Erd-, Beton- und Maurerarbeiten, Los 2: Zimmerarbeiten, Los 3: Dachdeckerarbeiten, Los 4: Verputzarbeiten.

Die Angebotsunterlagen können ab Dienstag, den 7. November d. Js. auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 12 gegen Erstattung der Unkosten bezogen werden. Zeichnungen werden nicht ausgegeben, dieselben liegen jedoch in vorgenanntem Zimmer zur Einsicht offen.

Weitere Auskunft erteilt die Bauleitung Mart. Kilt, Architekt. Die Angebote sind geschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Samstag, den 11. November d. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer 9, abzugeben. Später einkaufende Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern wird vorbehalten.

Flörsheim a. M., den 4. November 1922.

Der Bürgermeister: Laud.

## Welche Krankheiten lassen sich aus der Pupille erkennen?

Von Dr. med. Konrad Grams.

Wir wissen alle, daß viele Homöopathen Krankheiten durch die Augen des Patienten studieren und erkennen. Auf welche Weise dies geschieht, sagt hier einmal in lehrreicher Weise einer dieser Ärzte selber:

Die Iris wird von zwei Nerven versorgt, dem Oculomotorius und dem Sympathicus. Der erste besorgt die muskulöse Verengung und der zweite die muskulöse Erweiterung. Hierdurch wird die Pupille klein und groß.

Im normalen Zustande sind beide Pupillen gleich groß, darum ist auch die Gleichheit beider Pupillen von geringer Wichtigkeit für die Krankheitserkennung. Dagegen spielt die Größe oder Kleinheit der Pupillen eine große Rolle in der Diagnostik. Eine abnorme Verengung der Pupille kann auf Reizung des Verengerers oder auch auf Lähmung des Erweiterers beruhen. Sie findet sich bei Tabes, Rückenmarkleiden, progressiver Paralyse, Meningitis (Genickstarre), Morphinvergiftung und Sympathicuslähmung.

Die abnorme Weite der Pupille kann beruhen auf Lähmung des Verengerers oder auch auf Reizung des Erweiterers. Sie findet sich bei Lähmung, bei Glaukom (Star), bei Schreck, Angst, nervösen Leiden, bei epileptischen Anfällen und bei Atropineinträufelungen in die Augen.

Die Reaktion der Pupillen auf Lichtreiz ist von der größten Bedeutung. Das Fehlen der Reaktion weist auf schwere Krankheiten hin. Normalerweise muß sich bei Lichtreiz die Pupille verengern. Bleibt die Verengung der Pupille aus, so spricht man von reflektorischer Pupillenstarre. In diesem Falle müssen wir in erster Linie an progressiver Paralyse in zweiter Linie an Tabes denken. Ein Teil der Fälle ist auf Hirnhypothalamus und allgemeine Syphilis zurückzuführen, auch Geschwülste im Gehirn, multiple Sklerose, Kopf- und Rückenmarkverletzungen, sowie Tabak- und Alkoholmißbrauch können die reflektorische Pupillenstarre verursachen.

Wenn nicht eine totale Pupillenstarre vorhanden ist, sondern eine ganz träge Reaktion, also nur ein ganz schwaches Zeichen der Verengung, so läßt dies schon auf eine beginnende Erkrankung schließen. Bemerken möchte ich noch für ängstliche Gemüter, daß sich die Pupillenstarre niemals bei Nervenkranken, Syphilitischen und Neurasthenen findet, sondern meist immer eine erweiterte und große Pupille, die sich auf Lichtreiz verengt.

Wir sehen, daß sich aus der Größe, sowie aus der Reaktionsfähigkeit der Pupillen schon verschiedene Schlüsse auf beginnende und bestehende Krankheiten ziehen lassen. Mithin dürfte die Prüfung der Pupillen nicht vernachlässigt werden, da sie ein wichtiges diagnostisches Beweismittel darstellt.

Händler, Handwerker,  
Landwirte :: Kaufleute  
zahlt

bargeldlos.

## Totalis und aus Nah und Fern.

Flörsheim a. M., 4. November 1922.

**1 Berichtigung.** In dem Inserat des Humoristischen Musikvereins „Eintracht“ 1921 in heutiger Nummer ist in sofern ein Fehler unterlaufen, als das Stiftungs-fest nicht mit Tanz sondern nur mit Theater und Konzert verbunden ist. Der Fehler befindet sich nur in einem Teil der Auflage.

**1 Der Schornstein mit dem Storchennest** in der ehemaligen Fabrik der Fontaine & Komp. ist dieser Tage abgebrochen worden. Bekanntlich hat die Gemeinde das ganze Anwesen erworben und richtet Wohnungen darin ein. Herr und Frau Storch werden also im Frühjahr ebenfalls aufs Ärgste durch die Wohnungsnot betroffen werden. Ob sie unsern Ort ganz den Rücken kehren oder die Anstiedlungsfrage auf andere Weise lösen, muß abgewartet werden.

**1 Der weit und breit bekannte Hochheimer Markt** findet am Sonntag und Montag statt. Der Besuch durch die Flörsheimer ist seit jeher groß gewesen. Das historische Hochheimer Marktwetter ist auch schon da. Wie singt doch Altmeister Lennig so schön in seinem Gedicht „Hochheimer Markt“ und der Boden weich wie Nubeltelsch. Dazu noch Rippchen mit Kraut und Federweiser, dann kanns losgehen (Und die „Kalluda“?).

**1 Zither- und Mandolinclub „Alpenröschen“** Der Verein veranstaltet am Sonntag, den 12. November im Hirsch ein Konzert. Näheres in der nächsten Nummer.

**1 Das Stiftungs-fest des humoristischen Musikvereins „Eintracht“** wird am Sonntag auf der Hirschbühne als Glanzpunkt seines Programms eine Wiederholung der „Pension Schöller“ bieten. Die „Freie Volksbühne“ Abt. der Freien Sportvereinsung hat sich selbstlos zur Verfügung gestellt, um dem bescheidenen Festverein und allen jenen, die bei der Aufführung nicht anwesend waren, Gelegenheit zum Genuß dieses wirkungsvollen, sprudelnd lustigen Lustspieltheaters zu geben.

**Elisabethenverein Flörsheim.** Groß ist die Not! Und welche düstere Aussicht eröffnet uns der Winter. Den Verlauf der Flörsheimer Korb betrachtend könnte man zu dem Gedanken kommen: es kann nicht so schlimm sein; ihr macht es schlimmer als es ist. O ihr alle, die ihr noch in der Vollkraft eures Lebens steht, ihr Frauen und Männer, aber vor allem ihr Jünglinge, denkt einmal nicht nur an euch, an euer Vergnügen, sondern auch einmal an eure Pflichten, die euch die Religion auferlegt: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Wir können die Arbeit allein nicht mehr leisten. Gebt uns Geld, noch lieber gebt uns Naturalien. Geht nicht gleichgültig und hartherzig an dem großen Elend vorüber. Helft! Viele Hände lindern rasch und leicht die Not. Auf jeden einzelnen kommt es an. Der Elisabethenverein kommt in den nächsten Wochen zu euch allen und hofft, nicht mit leeren Händen fortgehen zu müssen oder gar verschlossene Türen zu finden. Außerdem findet am 19. November im Gesellenhause ein von den vereinigten kath. Vereinen veranstalteter Wohltätigkeitsabend zu Gunsten des Elisabethenvereins statt zu dem alle herzlich eingeladen sind.

**1 Winter-Hilfs-spende.** Vielseitige Not hat uns alle zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeführt. Gegen-sätzliche Hilfsbereitschaft muß aus diesem Bewußtsein

## Flörschmer Merlei!

Uffem Gänstippel, de 30. Oskower 1922.



Gure heissomme!

Ihr hadd vielleicht gemoot eich wär gestorwe. Ich hadd nor wenig Zeit fer all die Sache un Säckelcher hoomscholle, die do uff mein Viehnader wachse. Neittich hunn ich beim Johanneke e paar Diele geholt for mei Scheier se vegreßern, merr griecht gar nidd mie alles unner. Deß biffi Gesherr ich amer deier wohn. Do heest's aach gleich wehe de Baluda, als wonn die oon allem Schuld wär. Ich hunn mer aach gleich e paar richtig beschlaahene Diele heraus-gesucht fer en gure Kassefchront. De aal is morsch un do bafch jo jeder gewöhnliche Schliffel. Mer kann jo baal nidd mie ruhig schloufe, wonn mer bedenkt, deß biffi Geerschische kennt razetahl gehollt wern. Wafch sollt mer donn oosonge? 's Fische iss nix mie, 's Schiwe iss aach labudd. Also heests die paar Knepp selomme-halle. Mer kann awer aach nix mie laafe. Wonn moi Kadderine jedesmol beim Burthard Fleich die neie Preise heert, do griechde darr en leise Schwindelofall, dar sich dehoom zu eme laude Dohlsuchtsofall vegreßerd.

Su arem wie die dissjährig Korb, hunn eich awer noch loo geleh. Frierher hodd's om Gänstippel ooge-songe un jehd mußt mer e Fernglas numme, daß mer nor ebbes geleh hodd.

Mein Freind Honnes vun Weilbach un de Neez vun Nied die warn aach do. Die hunn nor gestaud iwwer de Kadderine ehre gude Rich un de gure Ebbelwei un de Kuche dense kriechd hunn. Die Kadderine hodd awer

aach ihr lieb Last gehadd, biffe su weit war. Die Drischel horre helfe misse un for laurer Wildenderobbe warn de Drischel ehre gonze Fingerpitze uff. Die Ende wollde awer aach gar nidd all weern. Moi ald Freindschaf war gonz err iwwer die großartig Bewerding, ess Jedd isen om Maul erunnergelooffe. „Schorsch fihrt dei Kadderine e gud Rich!“ „Dess hunn mer fast jede Woch dreimol.“ „Schorsch, ich waach nit, wie kann donn dei Kadderine dess die Woch dreimol mache. Hofte in de Lodderie gewonne odder iss derr en Untel in Ameriga gestorwe?“ „Dess grad nit, awer Honnees, mer sein die Ende doch bahl ures un weil de immer su en gure Kerl warich, do kimm merich aach uff dess Gehomnis nit oo. Du waacht doch, mer hunn schunn manchen gerollt. Mein Nocher Paul un ich mer fahrd doch merrem Nache fische, un do tom uns e gud Idee in de Kopp. Mer fische die gonz Zeit schunn oom Minschhof un do duhn mer owends om Zwerghom in de Rohrn Schniern med eme Speckbrode lese un wonn den die Ende sehn odder richte fresse sen meddomste Schnur, die sein gonz verickd druff. Die Ende hawwe awer nor on Moos (Mage) Junst nix mie, dar kann dess wille Jedd nidd vedroh un do gewewes widder uff gonz naderliche Art un Weis vun sich un hente su gesonge on de Rordel, die onnern fresse aach un do hunn mer schunn offo 3 oder 4 on dem Kerdelche gehadd. Morjens hunnmerische donn gehollt. Mer hunn schunn en Nache voll Ende nooch Meenz gefahren. Die Madommer reike sich immer drumm. Herr Schorsch haben sie noch Enten? Meer hawwe uns noch gures geduh om Ebbelwei un om Riwwelschucke. Beim Boonetaffi hots Ebbelart gewore. Hernoch sein mer uff die Kerb. De Schorsch un die Kadderine, de Paul med de Drischel, de Honnees med de Marti un de Neez hodd sich oo uff de Kreem meddgenumme. 's Nideleesi huns Anderesi hunn Keitschul gefahren un jeder hodd noch 3 Zuckertobbe laafst kriechd un do warnse zefridde. Unns war derr e Kall, daß die Keitschulgeil gezittert hunn un de dergisch Wahrsager Eiszabbe oon de Naas hente hadd. Un die Werfellehne hodd gesluchd: de Deiwel soll die Flörschmer Korb holle, un die ahl Lone, wu medd ge-

reeste Mondele (ess sein awer uffgeklobde Quetsche-fern) un Mastrone honneld, hodd sonnegepad un ge-lahd: reest eich Eier Mondele selbst. Un die Kerweborisch wollde eich un hun deshalb bei de Eiszule jeder 9 Portione Eis gefresse un gesunge:

„An dem Londe sei Mastronche

Kosten Dahler, kosten Dahler, kosten Dahler,

An dem Londe sei Mastronche kosten Dahler

An en Dahler sein drei Mad!“

Donn sein merr in die Kardaus. Do hodd's en Solo gewore fere de Schorsch. De Jab-Jab hodd's nidd onnerich geduh. Es war schenner wie mer gedend hun. Wu de Schorsch iss, do illes immer flor. Im 7 Uhr sein mer uffgepad un hoom se Naachbese. Kraut-salat un Wildendebrore. Dem Honnees hodd's beson-nerich geschmedd un er hodd sich schunn teniglich ge-streit uff die Enladung om Diensdagmorgend zum Ende-song om Zwerghom in de Rohrn. Donn hodd die Kadderine die Bälch ins Bedd gestobbt un mer sein gleich werre enaus bis zum Rehraus. De Honnees hodd in mein gure Bedd geschloose un de Neez iss sein Nocher Paul. Wie mer aus de Jeddern sein, hodd die Sunn schunn long iwwer de Gänstippel gegud. Donn hawwe mer uns noch emol iwwer deß Iwwerig-bleibsel gemaachd uns hodd Abschied gewore fer morje uff de Endesong.

Mer sein grad aus de Raunemer Schleiß gefahrd do hodd schun de Honnees om Zwerghom gestonne medd 5 Pfund Sped un zwaa Klingel Dreischunn un ere grüße Mohn med eme Saß drenn. Mer hunnan donn eugeweigd in unser Gehomnis un sein donn entiwern on de Minschhof un hun ogefonge se fische. Selle Daags hodd de Honnees awer loo Glid gehadd, es hodd garlo oogebiffe. Un ess hodd pelekhd noch Krad gewore, wiere gefahd hodd, mer herren belohde. Suen Bache-schiffer. Meiner Lebbede kimm mer kooner mie ins Haus.

Domedd griechd eich Eiern ahle Kumber

de Gänstippelschorch  
Endesänger un Kerweborisch

typographischen Gestaltung wird nicht verfehlen, das Interesse an den Büchern zu erwecken, die der Verlag in so vorzüglicher Weise seinen Freunden näher bringt.

Sportverein 09 Flörsheim. Große Freude im Lager des Sp.-B. 09. Die 1. M. konnte am vergangenen Sonntag ihren ersten Sieg in den Verbandsspielen erringen. Nach glänzendem Spiel konnte die hiesige Elf die gefürchtete Alemannia bezwingen. Die ungriffe M. spielte wie aus einem Guß, eine schwache Stelle war nicht vorhanden. Zum Spiele selbst: Flörsheim spielt zuerst gegen den Wind was einen leichten Vorteil für Alemannia bringt. Die hiesige Verteidigung ist jedoch Herr der Lage. Ungefähr in der Mitte der 1. Hälfte kann Hochheim durch Halbrechts in Führung gehen. Mit 1:0 für Hochheim gehts in die Pause. Nach derselben gehen die Hiesigen ganz aus sich heraus und schon in der 8. Minute erzielt O. Tremper durch Bombenschuß auf eine Flanke von rechts den Ausgleich. Hochheim sucht jetzt mit aller Macht das Resultat zu verbessern. Ihre Angriffe zerfallen schon in der Läuferreihe der Hiesigen. Flörsheim hat jetzt das Heft in den Händen. Andauernd bedrängen sie das Tor des Platzbesizers. Die beigeminten Schüsse verfehlen ihr Ziel oder werden eine Beute der Torwächter. Ein schöner Schuß von Tremper an die Innenkante der Latte wird vom Schiedsrichter nicht gewertet. Im näher kommt das Ende und immer noch 1:1. Auf einmal 2 Min. vor Schluß ein Gedränge vor dem Hochheimer Tor und durch ein Heer von Beinen findet der Ball den Weg ins Neg. Mit dem Schlußpfiff verläßt die hiesige M. als verdienter Sieger das Feld. Wie schon am Anfang gesagt spielten die Hiesigen hervorragend. In O. Tremper dürfte der richtige Mann als Mittelfürmer gefunden worden sein. Herr Jungblut leitete das Spiel korrekt, jedoch war er den Hiesigen gegenüber zu kleinlich, während er bei Hochheim viel zugab. — Die 2. M. mußte eine 3:1 Niederlage mit nach Hause nehmen. Auf dem hiesigen Platz siegte die 1. Jgd.-M. über die Leiche des Sp.-B. Hochheim mit 1:0.

Morgen Sonntag spielt auf dem hiesigen Platze die Liga-Mannschaft der F. A. Borussia Küßelsheim gegen die 1. M. des Sp. V. Borussia ist noch vom vorigen Jahre her bekannt als linke und faire Elf. Mußten doch die Hiesigen im Vorjahre zwei Niederlagen mit 3:1 und 2:0 einstecken. Wie das morgige Spiel ausgeht ist ungewiß. Spielbeginn 1 Uhr. — Die 1. Jgd. M. fährt nach Gelsenheim und trägt dort ihr Rückspiel um die Gaumeisterschaft aus. Wie wünschen der 1. Jgd. M. viel Glück in Gelsenheim.

Germania Weilbach — Spielvereinigung Wiesbaden.  
Sonntag, den 5. November nachmittags 3 Uhr treffen  
sich auf dem Sportplatz in Weilbach Germania Weilbach  
und Spielvereinigung Wiesbaden. Weilbach tritt in  
veränderter Aufstellung an und ist somit ein interessanter  
Fußballkampf zu erwarten.

## Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 5. November 1922.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamt,  
Gem. Kommunion der Marian. Kongreg. Kollekte für den  
Borromäusverein. 2 Uhr Allerseelenandacht. 4 Uhr Marian.  
Kongregation.

Montag 6.30 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 7 Uhr gest. Bruber-  
schäftsamt für die Verst. der latr. Bruderschaft.

Dienstag 6.30 Uhr Stiftungsst. Jakob Menzer und Ehefrau, und  
Verst. nach Meinung. 7 Uhr hl. Messe.

Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe (Marktweide), 7 Uhr gest. Jahrsamt  
für Pfarrer Joseph Siegler und Verst. nach Meinung.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 5. November 1922.  
Beginn des Gottesdienstes nachm. 2 Uhr.

### **Vereins-Nachrichten.**

**Sportverein 09.** Heute abend 8 Uhr Spielerversammlung. Alle müssen erscheinen. Sonntag morgen bei gutem Wetter Training der zweiten und dritten Mannschaft um 8 Uhr.

**Hum. Musikverein Eintracht.** Samstag abend 8 Uhr Musikstunde und Versammlung im Vereinslokal. Wegen wichtiger Besprechung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, bei dem Tode und der Beerdigung meines innigstgeliebten, unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels Herrn

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Besonders danken wir den barmherzigen Schwestern, der Krankenschwester Edith, der wertvollen Nachbarschaft, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden. Ganz besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Gerwin für die trostreichen Worte am Grabe.

Frau Katharina Bauer Ww., geb. Blisch  
Willi Bauer                      Heinrich Bauer

Flörsheim, Wersau, Hersfeld, Frankfurt, den 3. November 1922.

Gesangsverein Niederfranz. Heute abend pünktlich 8 Uhr Gesangs-  
stunde im Taunus. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Anna, geb. Messerschmitt.

Flörsheim, den 3. November 1922.

geb. Weiland

Vermählte :

Flörsheim a. M.

Biebrich a. Rh.

An den Markttagen grosse

ausgeführt von der beliebten

Kohl'schen Salonkapelle, Frankfurt

:: Beste Getränke! ::

Bekannt gute Küche!

Bes.: KARL BROMM, Hochheim a. M.

Ein polierter

platzhalber zu verkaufen.  
Näheres im Verlag.

Die Verleumdung, die ich gegen  
Frau Dorn verbreitet habe, nehme  
ich mit tiefstem Bedauern zurück.  
Frau A. Kraus.

von C. Rohde  
Vorbereitung auf die Meister-  
prüfung und Polierkurse.

**Persil**  
spart  
Arbeit,  
Kohle,  
Zeit!

### Weltestgehende Vereinfachung des Waschverfahrens.

 **Ohne Chlor.**

Henkel & Co., Düsseldorf,  
Fabrikanten auch der allbekann-  
ten HENKO, Henkel's Wash-  
and Bleich-Soda.



**Gender?**

**Schmidt's**  
prim. Methode. Auszug aus dem

## Herren und Damen

P. 21

George Washington

oder Ausbildung in der  
De 1811 12

10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044

...m. 25(41) Stenografie  
Maschinenschr. 3

Ungel. Naturr. Maßnahme ist nicht

lander, Maine.

Schillerstrasse 48.

„Den Freunden des Verlags F. A. Brodhaus“ 2. Heft, Leipzig, F. A. Brodhaus, Kl. 8. 62 Seiten Text. Der Verlag F. A. Brodhaus, Leipzig hat seinem beizüglichen ausgenommenen Büchlein „Den Freunden des Verlags F. A. Brodhaus“ eine zweite Folge angereicht, die durch Textproben erweitertes Verlagsverzeichnis, das allen Vorzügen des Inhalts und der Ausstattung gerecht zu werden hat, fast nichts zu kosten. 62 Seiten sind dem Buche viele Bilder belebten Text eingeräumt, der in glücklicher Auswahl aus älteren und besonders neu erschienenen Werken nach den Hauptlinien des Verlags repräsentiert ist. Die hübsche Ausstattung des Büchleins, die in den Bildern, der Geschmack und die Sorgfalt in der

## Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Freisen.

(Nachdruck verboten.)

Nach wenigen Minuten schon jagt es mit dem De-  
lektive und seiner Arrestantin von dannen.

Ob jetzt der Vorhang über dem so glänzend ge-  
führten Leben der schönen Frau von Althoff-Harrison  
für immer niedergeht? Wird sie jemals wieder in Di-  
amantenregionen lachen und soletieren, in jener prun-  
vollen Atmosphäre, in der allein es ihr möglich war,  
zu atmen?

Oder wird ihre nach außen hin so strahlende Ver-  
brecher-Existenz in der Einsamkeit der Strafanstalt  
ihren finstern Schlupfwinkel finden? Werden die Mau-  
ern des Kerkers für sie das Grab bedeuten?

Weinacht ein Jahr ist hinabgerauscht in den un-  
aufhaltsam vorwärts treibenden Strom der Zeit.

Wieder hat der Frühling Einzug gehalten in die  
Reichshauptstadt, die Bäume und Sträucher der Parks  
und Anlagen keimen und sprossen und in den Gärten  
der Villen ringsum knospen und blüht es um die Wette.

Am Abend des strahlenden Venzitages, an dem Ger-  
trud von Althoff sich vor dem Altar dem Manne ihrer  
Wahl vermählt, treten, nachdem der Hochzeitstempel  
vorüber, die jungen Verheirateten Hand in Hand,  
glücklich aufatmend, hinaus auf die blumenumfüllte,  
mondscheinbeglänzte Veranda ihres neuen Heims.

So Traurigkeit, jene zarte, herzergränzende  
Traurigkeit der Frühlingsnächte, die Balsam auf saum-  
vernarbte Wunden träufelt, das Herz mit Linder, sü-

ßer Hoffnung erfüllt, und glücklichen Menschen ihr  
Glück erst so recht zum vollsten Empfinden bringt, weht  
durch die milde Nacht.

Auch Artur und Gertrud stehen unter dem Ein-  
fluß dieses mächtigen Frühlingshaubes; sie sprechen  
nicht, sie fühlen nur, sie lieben einander.

Wie das Kistert in den Zweigen, geheimnisvoll,  
geheimlich, lodend! — Sind es die Geisterstimmen der  
teuren Verstorbenen? Sind es die Träume und Hoff-  
nungen der Lebenden, die gleich Lichteln in weiß-  
glühenden Gewändern über die dunkle Erde huschen  
und mit ihrem Raubergötzen die Herzen in banger  
Selbstsucht erzittern lassen?

Artur faßt die Hand seines jungen Weibes und  
blickt tief, tief in die feuchtschimmernden Augen.

Dunkel wölbt sich über ihnen der Himmel, an dem  
in untergänglichem Glanz Myriaden von Sternen fun-  
keln, und jetzt löst sich eine Sternschnuppe vom glit-  
zernden Firmament und fällt langsam, versprühend  
zur Erde.

Eng aneinander geschmiegt, treten sie neuer-  
mäht ins Zimmer zurück.

Reit der jungen Viebel! — — — — —

Einige Tage darauf steht in den Zeitungen der  
Hauptstadt eine Notiz:

„Das beträchtliche Vermögen, das der vor über  
Jahresfrist verstorbene Eberhard von Althoff hin-  
terließ und von dem eine Abenteuerin, die in  
der hiesigen Gesellschaft wohlbetannte „Diaman-  
tenkönigin“, widerrechtlich Besitz ergriffen hatte,  
ist der rechtmäßigen Erbin Gertrud von Althoff,  
der nunmehrigen Gattin des Schriftstellers Artur  
Rode, zuerkannt worden.“ —

Ende!

## Vermischtes.

— Aus alter Zeit. Man schreibt uns aus  
Kassel: Es gab auch früher schon Minister, die wenig  
taugten, damals aber waren Fürsten und Könige, die  
den Müttern diesen Ministern die Wahrheit zu sa-  
gen. Folgende Erinnerung mag das beweisen: Dem  
letzten Kurfürsten von Hessen hielt einer seiner Minister  
einen langen Vortrag über ein verwickeltes Gelände-  
austauschverhältnis zwischen Hanauer Stadt und dem  
hessischen Domänenfiskus. Der Minister merkte wohl  
nach einer Weile, daß seine gelehrten Ausführungen  
den Fürsten langweilten, da er immer aus dem Fen-  
ster schaute. „Soll ich meine Ausführungen etwas be-  
schränken?“ fragte er unermittelt. Der Kurfürst drehte  
sich um und sagte in seiner sarkastischen Art: „Nein,  
mehr, ich finde, Sie sind beschränkt genug.“  
Der Minister verstand, er beendete seinen Vortrag kurz  
und die Streitsache ließ er sich nicht hindurch uner-  
ledigt.

— Schnellpost oder — Eisenbahn? Hin  
und wieder lohnt es sich, Verkehrsvergleiche anzu-  
stellen. Vor 100 Jahren fuhr man mit der Schnellpost  
von Berlin nach München  $3\frac{1}{2}$  Tage lang für 81 M.,  
im Jahre 1912 für 21.10 M. 3. Klasse ungefähr 10  
Stunden; heute kostet die gleiche Fahrkarte mehr als  
bmal so viel wie vor dem Kriege, mehr als die Karte  
für  $3\frac{1}{4}$  Tage Schnellpost und dauert  $14\frac{1}{2}$  Stunden ...

Ein Wort Jean Pauls.

Nach großer Anspannung im Kriege kann zwar  
große Erschlaffung im Frieden folgen. Seht sich aber  
nur ein Staat, z. B. Bayern, kräftig hervor, so wird  
er der Wiederhersteller deutschen Geistes. Und ich er-  
warte dies gerade am meisten von Staaten, die bisher  
noch nicht kriegten.



# Scherer Original



Verkaufsstelle: Anton Flesch, Flörsheim, Eisenbahnstrasse 41

### Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung er-  
wiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche  
sagen wir hiermit

**aufrichtigsten Dank!**

Besonderen Dank dem Gesangsverein Sängerbund.

Jakob Stippler und Frau,  
Margaretha, geb. Nahn.

Flörsheim, den 3. November 1922.

Humorist. Musik-Verein „Eintracht“ 1921  
Flörsheim a. Main

Schöner und billiger als Hochheimer Markt ist  
das am Sonntag, den 5. Nov., abends 7½ Uhr im  
Saalbau zum Hirsch stattfindende

**1jähr. Stiftungsfest**

verbunden mit Theater und Konzert

Mit Musikstücken neuester Schlager gelangt u. a.  
das mit grossem Beifall aufgenommene Lustspiel

„Pension Schöller“

zur Aufführung: Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Anfang 7½ Uhr. Eintritt 10 Mark

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

### Büchtereivereinigung Flörsheim a. M.

Montag, den 6. November, abends 8 Uhr, findet  
im Gasthaus zur Eintracht eine

### wichtige Versammlung

der Büchtereivereinigung Flörsheim statt, wozu die Mit-  
glieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Erweite-  
rung des Güterschuppens auf Bahnhof Flörsheim Main  
sollen getrennt nach Losen und zwar Los 1: Erd-,  
Mauer-, Beton- und Asphaltarbeiten, Los 2: Zim-  
merarbeiten, Los 3: Dachdeckerarbeiten, Los 4: Schrei-  
nerarbeiten, Los 5: Schlosserarbeiten, Los 6: Glaser-  
arbeiten, Los 7: Anstreicherarbeiten, und Los 8:  
Klempnerarbeiten vergeben werden. Zeichnungen und  
Angebotsmuster liegen Poststraße 6, Zimmer 28 zur  
Einsicht aus und können letztere auch von dort (Zimmer  
28) für 30 Mark (Postanweisung, porto- und bestell-  
geldfrei) bezogen werden. Die Angebote werden am  
15. November ds. Js. Vorm. 11 Uhr Poststraße 6,  
Zimmer 28 geöffnet. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1922.

### Eisenbahnbetriebsamt 1.

### Sämtl. Lack- u. Farbwaren

sowie Gips und Kreide, Leinöl, Terpentinöl, Siccato  
in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Burkhard Flesch : Hauptstraße.

### „Hausrat“ Gemeinnützige Möbelversorgung

für das Rhein-, Main- u. Lahnggebiet G. m. b. H.  
Luisenstraße 17. — Wiesbaden — Löhnerstraße 17.

Lieferung gediegener

**Küchen-, Schlaf-, und Wohnzimmer-  
Einrichtungen**

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte Teil-  
zahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Söffenheim bei  
Schreinermeister Johann Fay.



Die Zeiten sind teuer,  
das Geld ist rar!  
Der Frosch sagt: Spar!  
Wie mach ich das richtig  
und ideal?  
Kauf nur Erdal!

## Erdal

Marke Rolfrosch - Schuhpaste  
Werner & Merz A.-G. Mainz

### Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und  
Tuchbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und  
Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main  
Telefon 88.

### Die schönsten Handarbeiten

nach den vorzüglichsten Anleitungen und herrlichen Mustern von  
**Beyer's Handarbeitsbücher**

Kreuzstich, 2 Bände  
Rutschstich-Stickerei, 2 Bände  
Strickarbeiten, 2 Bände / Röhpen, 2 Bände  
Weißstickerei / Sonnenspielen / Kunst-Sticken  
Hohlraum und Leinwanddurchbruch / Das Flickbuch  
Bäckerarbeiten, 4 Bände / Schiffen-Arbeiten  
Buntpasterei, 2 Bde. / Handanger-Stickerei  
Buch der Puppenkleidung

Für 60.- Mk.  
u. 60.- f. Bestimmung



Über  
60 verschiedene  
Bände!

Für 60.- Mk.  
u. 60.- f. Bestimmung  
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.  
Postfach, Konto 52279

## Deutsche Warte

die Tageszeitung der

### Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheits-  
warte — Frauenzeitung — Jugendwarte  
Wirtschaftswarte — Der Sonntag und tägl.  
Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen.

Berlin SW 48

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.